
„Räume des Wandels“ --- Kunstaktion mit Geflüchteten im öffentlichen Raum in Cottbus am 17. und 18. August 2018

In Cottbus gab es im Frühsommer dieses Jahres mehrere gewaltsame Auseinandersetzungen, die bundesweit für Schlagzeilen sorgten. Gewalttätige Übergriffe sowohl zwischen Gruppen von Geflüchteten, aber auch zwischen Deutschen und Geflüchteten dominierten die öffentliche Berichterstattung. Beide Seiten, Einheimische und Geflüchtete, fühlten sich verunsichert und bedroht. Eingesessene Cottbusser_innen nahmen die zumeist männlichen Geflüchteten verstärkt als Bedrohungslage wahr. Die Geflüchteten hatten in den Massenunterkünften ohnehin kaum eine Chance sich in ihrer Vielfalt zu zeigen ihre Persönlichkeit in die Gesellschaft einzubringen. Angesichts der Vorfälle fühlten sie sich nun hauptsächlich als „gefährliche muslimische Männer“ gesehen.



Unsere Kunstaktion in Zusammenarbeit mit Felix Stumpf und dem Jugendhilfe Cottbus e.V. sollte genau das leisten: öffentlichen Raum schaffen, in dem junge geflüchtete Männer sich selbst zeigen können und Begegnungen mit Einheimischen möglich sind. Die Wahl fiel auf den Puschkin-Park im Cottbusser Stadtzentrum. Die zeltähnlichen Installationen, die dabei verwendet wurden, können in verschiedenen Formen aufgebaut werden und funktionieren dadurch symbolisch als Orte der Begegnung, des Rückzugs oder als Bühne.



Vor Beginn der Aktion steht die Auseinandersetzung mit sich selbst. Angelehnt an Initiationsriten aus der Männergruppenarbeit, begannen die jungen Männer damit sich über sich selbst, ihre Lebensplanung und Fragen von Verantwortung und Glaube auszutauschen. Die Besinnung auf sich selbst und seine eigenen Stärken bildet die Grundlage für den nächsten Schritt der öffentlichen Aktion. Mit ihren Beiträgen beantworten die Geflüchteten sich und anderen die Frage „Was will und kann ich zu dieser Gesellschaft beitragen?“

Am darauffolgenden Tag bauen die Männer gemeinsam im Park die Zelt-Installationen auf und bereiten ihre eigenen „Stände“ vor. So entstehen eine Station mit Bewegungsangeboten unter dem Motto „Sport verbindet“, ein Schachzelt, ein Salon mit Tee, Süßigkeiten und einer Schischabar, eine Bibliothek aber auch eine Trauerfeier für die über 100 Opfer zweier Anschläge in Afghanistan wenige Tage zuvor.

Die Stände werden an einem belebten Weg im Park aufgebaut. Zu der Aktion sind Freunde und Bekannte der Geflüchteten eingeladen, zu denen sich nach und nach Passanten*innen gesellen, die sich für die Installationen und die Angebote interessieren. Die Bewegungsangebote (Tischtennisplatte, Torwandschießen, etc.) sprechen vor allem Kinder an. Bei der Trauerfeier mit Bildern, Kerzen und Zeitungsberichten und im Bistro kommt es zu Gesprächen über alltägliche Themen, gemeinsame Interessen, Fluchtgeschichten und vielem mehr.



Die Stimmung ist ausgelassen und friedlich. Die Teilnehmer blühen auf. Weitere geflüchtete junge Männer, die auf die Aktion aufmerksam werden, stoßen hinzu. Die Herzlichkeit und der Optimismus, die die jungen Männer den ganzen Tag über getragen haben, bleiben in der Gruppe weiterhin spürbar. Die Teilnehmer haben an diesem Tag nicht nur ein Stück zu sich selbst, sondern auch zu den Cottbusserinnen und Cottbussern gefunden. Einer von ihnen fasst es am Ende so zusammen: „Endlich hatten wir einmal die Möglichkeit uns in einem guten Licht zu zeigen!“

Felix Stumpf